hamburg gemeinsam für prävention

GKV-Bündnis für GESUNDHEIT Hamburg

Landesrahmenvereinbarung zur Umsetzung der nationalen Präventionsstrategie gemäß § 20f SGB V der Freien und Hansestadt Hamburg („LRV Hamburg“)

Vorhabenbeschreibung für eine trägerübergreifende Projektförderung

Um eine optimale Bearbeitung Ihrer Anfrage zu gewährleisten, gehen Sie bitte bei der Erstellung der Projektskizze auf folgende Punkte ein:

Projekt-Steckbrief:
Stellen Sie am Anfang der Projektskizze folgendes in Stichworten dar:

- **Name des Projekts:**
- **Bezirk/ Stadtteil:**
- **Antragsstellende Institution:**
- **Beteiligte Träger/Akteure:**
- **Ansprechpartnerin:**
  Name:
  Funktion:
  E-Mail:
  Telefonnummer:
- **Setting des Vorhabens (ggf. Bezirk und Stadtteil angeben):**
- **Zielgruppe des Vorhabens:**
- **Handlungsfelder des Vorhabens (z.B. Ernährung, Bewegung, Stressmanagement):**
- **Fördersumme und -zeitraum (max. 3 Jahre):**

Bitte ankreuzen, wenn zutreffend:

☐ Neues Projekt
☐ Folgeprojekt
☐ Landesweites Projekt
☐ Regionales Projekt
☐ Der Antrag wurde vom Settingträger gestellt bzw. es liegt eine Genehmigung zur Projektdurchführung des Settingträgers vor
☐ Der Antrag wurde vor Beginn eines geplanten Projekts gestellt

Ausrichtung und Zielsetzung:

- **Welche Handlungsfelder / Problemlagen werden angesprochen?**
- **Beschreiben Sie die (übergeordneten) Ziele und beabsichtigten Ergebnisse / Bei Folgeprojekten beschreiben Sie die Weiterentwicklung bzw. die neuen Projektelemente:**

Landesrahmenvereinbarung zur Umsetzung der nationalen Präventionsstrategie gemäß § 20f SGB V der Freien und Hansestadt Hamburg („LRV Hamburg“)

Bedarf der Zielgruppe:

- **Führen Sie aus wie der Bedarf für das Vorhaben belegt ist (z.B. durch Befragung von Schlüsselpersonen oder der Zielgruppe, Auswertung von Beratungsdokumenten, Studien und Gesundheitsdaten).**

- **Bitte beschreiben/analysieren Sie das Umfeld, in dem das Projekt umgesetzt werden soll**

Setting-Ansatz[1]:
Beschreiben Sie das Setting des Vorhabens.

Beschreiben Sie inwieweit das Projekt niedrigschwellig angelegt ist (Verbesserung der Erreichbarkeit vulnerabler Zielgruppen)

Verhaltens- und Verhältnis-Prävention:

- **Beschreiben Sie welche strukturellen/ organisatorischen Veränderungen im Setting bzw. Rahmenbedingungen in kommunalen Lebenswelten geplant sind. (z.B. Fortbildung von Multiplikator: innen)**

- **Beschreiben Sie wie das gesundheitsförderliche Verhalten bzw. Handlungsfähigkeit in der Zielgruppe gestärkt wird (Empowerment).**

Bei digitalen Maßnahmen: Beschreiben Sie wie die Unterschiede im Zugang zu und der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie berücksichtigt werden.

Partnerschaften und Netzwerke:

- **Beschrieben Sie ob potenzielle weitere Finanzierungsträger (Drittmittel) ermittelt wurden.**

- **Definieren Sie mögliche Kooperationspartner des Vorhabens bzw. wie Partnerschaften und Netzwerke weiter ausgebaut werden.**

Förderbedarf:

- **Wenn Sie bereits einen Finanzplan erstellt haben, stellen Sie diesen dar. Sollte dieser noch nicht im Detail vorliegen, so geben Sie bitte den groben Förderbedarf an.**

- **Stellen sie dar wie hoch der vom zuständigen Träger/von Ihnen Eigenanteile in das Vorhaben mit eingebracht werden.**

[1] Ein Setting ist ein soziales System, das eine Vielzahl relevanter Umwelteinflüsse auf eine bestimmte Personengruppe umfasst – wie z.B. die Kommune, Schule und Kita.

Landesrahmenvereinbarung zur Umsetzung der nationalen Präventionsstrategie gemäß § 20f SGB V der Freien und Hansestadt Hamburg („LRV Hamburg“)

Maßnahmenplan:

- **Definieren Sie wann welche Maßnahmen, von wem und wie im Rahmen des Vorhabens durchgeführt werden.**

- **Führen Sie aus, welche Fachkräfte mit einem staatlich anerkannten Berufs- oder Studienabschluss mit Bezug zu Prävention und Gesundheitsförderung die Maßnahmen des Vorhabens durchführen.**

Vor- und Nachname	Einrichtung/Institution	Qualifikation(en)	Aufgabe(n) im Projekt

Partizipation:

- **Beschreiben Sie wie die Zielgruppe im Projekt aktiv eingebunden und dahingehend motiviert wird sich an der Ausgestaltung der Angebote zu beteiligen.**

Nachhaltigkeit:

- **Führen Sie aus wie das Projekt im Setting Voraussetzungen zur Verstetigung gesundheitsfördernder Prozesse schafft und/ oder wie gesundheitsfördernde Prozess über das Projektende hinaus in den Strukturen des Settings fest verankert sind.**

Evaluation und Qualitätssicherung:

- **Führen Sie aus wie der Erfolg des Projekts gemessen, überprüft und belegt wird/ Welche interne Prozessdokumentation vorgesehen ist.**

- **Beschreiben Sie inwieweit eine Evaluation des Vorhabens bereits geplant ist und inwieweit diese dazu geeignet ist Ziele zu überprüfen.**

Landesrahmenvereinbarung zur Umsetzung der nationalen Präventionsstrategie gemäß § 20f SGB V der Freien und Hansestadt Hamburg („LRV Hamburg“)

Dieser Orientierungsrahmen und die genannten Kriterien sollen Ihnen eine Unterstützung bei der Erstellung der Projektskizze bieten. Sie ersetzen nicht die Prüfung durch die Gesetzliche Krankenversicherung und des Koordinierungsgremium der Landesrahmenvereinbarung Hamburgs.

Datenschutzhinweis:
Bei Ihrer Kontaktaufnahme mit uns per E-Mail oder über ein Kontaktformular werden die von Ihnen mitgeteilten Daten (Ihre E-Mail-Adresse, ggf. Ihr Name und Ihre Telefonnummer) von uns gespeichert. Die erhobenen Daten werden bei Bedarf im Rahmen der Projektarbeit zur Umsetzung der Landesrahmenvereinbarung Hamburg mit den Kooperations- und Vertragspartnern geteilt. Sie erhalten bei Erstkontakt unseren Datenschutzhinweis mit genaueren Informationen über die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten bei Nutzung der Projektförderung.

Förderhinweis: Leistungen zur Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten sind in § 20a SGB V geregelt. Förderanträge für Leistungen zur Prävention und Gesundheitsförderung können von Verantwortlichen in Lebenswelten gestellt werden. Zu den Lebenswelten im Sinne des § 20a Abs. 1 SGB V. gehören insbesondere Kommunen, Kindergärten/Kindertagesstätten, Schulen, Hochschulen, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, stationäre Einrichtungen der Jugendhilfe, Jugend-, Frauen- und Seniorenzentren sowie Vereine und andere Einrichtungen der Freizeitgestaltung.
Maßnahmen sollen auf die Verminderung gesundheitlicher Chancenungleichheit abzielen und dementsprechend sozial benachteiligte und/oder vulnerable Zielgruppen adressieren.
Bitte prüfen Sie vorab die allgemeinen Ein- und Ausschlusskriterien und Schwerpunktsetzung der kommenden Jahre auf unseren Webauftritt.

Bei Fragen wenden Sie sich direkt an die Geschäftsstellen:

Franziska Alpen [sie/ihr]
Referentin der Geschäftsstelle zur Umsetzung der Landesrahmenvereinbarung nach § 20f SGB V ‚hamburg gemeinsam für prävention‘

Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.
Hammerbrookstr. 73 // 20097 Hamburg
Hamburg

Telefon: 040 2880364-77
franziska.alpen@hag-gesundheit.de
www.hag-gesundheit.de

Christina König [sie/ihr]
Referentin der Geschäftsstelle GKV-Bündnis für Gesundheit in Hamburg

c/o Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek)
Landesvertretung Hamburg
Sachsenstraße 6 (Haus D) // 20097

Telefon: 040/41 32 98 - 21
christina.koenig@vdek.com
https://www.gkv-buendnis.de/